

**Predigt**  
**für den 2. Sonntag im Jahreskreis B**  
**IN St. Anton, 18.01.2015**

*1 Sam 3,3-10.19 – Joh 1,35-42*

*So geht Christ!*

- \* „So geht Geld“: Hinter diesem Buchtitel verbergen sich Tipps für den richtigen Umgang mit den eigenen Finanzen. Ein anderes Buch heißt „So geht Kochen“, und wenn man da zu tief reingeschaut hat, kann man ja den Ratgeber „So geht schlank“ konsultieren. Wer hingegen die Kalorien nicht so wichtig nimmt und ein Festmahl perfekt machen will, wird vielleicht beim Wochenend-Seminar namens „So geht Wein“ fündig.  
Abseits von Geld und Genuss gibt es die „So geht...“-Sätze auch im Sport; vom FC Bayern heißt es „So geht Erfolg“. Und sogar die Kirche sagt, wie kürzlich im Bistum Fulda: „So geht katholisch“. Diese seltsamen Satzkonstruktionen verursachen wohl bei jedem Germanisten Magenkrämpfe, wenn nicht sogar ein paar graue Haare. Und doch sind sie in Mode gekommen, weil sie ganz kurz und einprägsam versprechen, einen mehr oder weniger komplizierten Sachverhalt einfach zu erklären.

- \* Deswegen, liebe Schwestern und Brüder, könnten wir der soeben gehörten Passage aus dem Johannes-Evangelium den Titel verabreichen: „So geht Christ“. Denn da wurde klar und deutlich erklärt, wie das funktioniert mit dem Christ-Werden und Christ-Sein. Christ-Werden und Christ-Sein – damit meine ich nicht, welche Formulare für die Taufe auszufüllen sind. Mit Christ-Werden und Christ-Sein verbinde ich die Frage: Was braucht ein Mensch, um ein echter Christ zu werden? – Und auf genau diese Frage antwortet unser Text aus dem Johannes-Evangelium. Er erzählt von Andreas und Simon und einem weiteren Menschen, der nicht namentlich genannt wird. Die drei lernen das Christsein kennen und entwickeln sich daraufhin zu markanten Glaubensgestalten der frühesten Kirche. Damit zeigen sie uns: So geht Christ! – Eine Anleitung in drei Schritten.
- \* Der erste Schritt: Sich zu Jesus führen lassen  
Andreas und der Namenlose finden einen Wegweiser, der sie zu Jesus hinführt. Dieser Wegweiser ist Johannes der Täufer; durch ihn erfahren die beiden, dass Jesus da ist und etwas Interessantes zu sagen hat.
- \* Der zweite Schritt: Jesus besuchen  
Die beiden wollen Jesus näher kennenlernen und gehen auf ihn zu. Sie fragen ihn einfach, ob sie ihn zuhause besuchen können, weil

sie wissen: Um zu sehen, wie ein Mensch tickt, welche Überzeugungen er hat und ob er sympathisch ist, ist es hilfreich, Zeit mit ihm zu verbringen – am besten bei ihm daheim, weil die Wohnung ja viel über ihren Bewohner aussagt.

Jesus lädt sie also zu sich nach Hause ein, und die beiden bleiben den Tag über bei ihm. Sie haben mit Jesus geredet, sie haben von ihm etwas zu essen und zu trinken bekommen. Und sie sind offensichtlich ganz angetan von Jesus. Denn nun folgt bei ihnen...

\* Der dritte Schritt: Jesus weiterempfehlen

Bei ihrem Besuch erfahren Andreas und der Namenlose: Jesus ist der verheißene Messias! Er ist der Sohn Gottes, von dem die Propheten gesprochen haben. Jetzt ist er da, und wir haben ihn getroffen! Die beiden entscheiden sich, bei Jesus zu bleiben, weil sie merken, dass er ihnen einfach gut tut mit dem, was er sagt, und mit der Art, wie er lebt. Ihre Erfahrung mit Jesus sagen sie anderen Menschen weiter: Andreas empfiehlt seinem Bruder Simon Petrus, mit Jesus in Kontakt zu treten, und das ist erst der Anfang. Andreas und der Namenlose werden nun selber zu Wegweisern wie Johannes der Täufer und bringen in der Folgezeit unzählige Menschen auf die Spur Jesu.

\* Sich zu Jesus führen lassen, Jesus besuchen, Jesus weiterempfehlen: So geht Christ, liebe Schwestern und Brüder!

So geht Christ auch bei Ihnen und mir. Vielleicht ist ja deswegen im Evangelium einer der Beteiligten namenlos, damit Sie und ich unseren eigenen Namen einsetzen können.

\* Die meisten von uns haben seit der Kindheit Wegweiser gehabt, die uns zu Jesus geführt haben: Beim Namenlosen war es Johannes der Täufer, bei uns waren es die eigenen Eltern und Großeltern. Sie haben uns beigebracht, wie das geht mit dem Beten, mit dem Leben nach den Geboten, mit dem Gottvertrauen. Erzieherinnen im Kindergarten und Religionslehrer in der Schule und auch Seelsorger in der Pfarrei waren ebenfalls solche Wegweiser. Durch sie alle haben wir zum Glauben an Jesus gefunden.

\* Seitdem besuchen wir Jesus immer wieder, um ihn besser kennenzulernen: Wir verbringen Zeit mit ihm im persönlichen Gebet und jetzt im Gottesdienst, wir hören auf das, was er uns zu sagen hat, indem wir uns hier oder auch zuhause mit der Bibel beschäftigen, und wir sagen ihm in unseren Gebeten, was uns bewegt. Ganz besonders intensiv ist der Kontakt mit Jesus, wenn er uns besucht in der Kommunion. Da Sie, liebe Schwestern und Brüder, diesen Besuch bei Jesus und seinen Besuch bei Ihnen heute und auch sonst ermöglichen, nehme ich an, dass es Ihnen ähnlich geht wie dem Namenlosen im Evangelium: Die Begegnung mit Jesus gibt Ihnen Sicherheit und Halt, Orientierung und Sinn. Und vielleicht auch

Gelassenheit und Freude aus dem Wissen: Ich bin nie allein! Jesus begleitet alle meine Wege.

So tun Sie das Gleiche wie der Namenlose: Sie bleiben in der Nähe Jesu und gehen mit ihm durchs Leben.

\* Damit werden Sie selber zu Wegweisern, da Sie anderen Menschen ebenfalls den Kontakt mit Jesus empfehlen: Als Eltern oder Großeltern leben Sie Ihren Nachkommen das Christsein vor. Mit Ihrem christlichen Verhalten im Beruf, unter Freunden oder auch im Einsatz für Menschen in Not wecken Sie Interesse für die christlichen Werte bei dem einen oder der anderen – meist bekommen Sie dies selber gar nicht mit.

\* Liebe Schwestern und Brüder, es ist gut, dass wir uns heute die drei Schritte mal bewusst gemacht haben, wie das mit dem Christsein geht:

⇒ Der Blick auf unsere ganz persönlichen Wegweiser, die uns zu Jesus geführt haben, macht uns dankbar für diese Menschen.

⇒ Das Erspüren, dass die Begegnung mit Jesus uns gut tut, motiviert uns, Jesus zu besuchen und uns von ihm besuchen zu lassen – so oft wir wollen.

⇒ Und das Wissen, dass wir selbst Wegweiser sind, die andere Menschen auf die Spur Jesu bringen können, ermutigt uns zu einem echt christlichen Leben.

\* Der Namenlose aus dem Evangelium ist jetzt nicht länger anonym. Durch jede und jeden von uns bekommt er ein Gesicht, das erklärt: So geht Christ!